

tales. Seetaler Poesiesommer 2017

Literarisches Festival der leisen Töne

Das Erleben des poetischen Moments bildet den Angelpunkt des Seetaler Poesiesommers. Das Festival der leisen Töne regt auch in der 18. Ausgabe an, dass sich Kultur im lokalen und internationalen Austausch mitteile: als Versuch, die Sinne zu beflügeln und dem leicht Überhörbaren zu begegnen. Im Seetal, in der Schweiz und fast überall, wo es Sommer ist; heuer auch in Italien, Dänemark, Deutschland, Norwegen, Schweden, Irland und England. – Mit einer *Carte blanche* für das, was fehlt.

Auftakt: Italien – Schweiz – Dänemark - Deutschland

Sa 24.6. Massa Marittima (Italien), Convento delle Clarisse, 19 Uhr

«Nel paese del sogno» heisst eines der Lieder, das **Luigi Tosi** (*1881 Massa Marittima, † 1957 Bellinzona) nach Gedichten der Tessiner Schriftstellerin Elena Bonzanigo komponierte. Der Pianist **Luca de Grazia** (Wien) führt es mit der Mezzosopranistin **Cornelia Masciadri** (Hunzenschwil) auf und spielt weitere Werke seines Urgrossvaters Tosi, der mit Mascagni, Puccini und anderen Grössen zusammenarbeitete, bevor er 1919 ins Tessin zog. **Franco Fedeli** (Massa Marittima) führt in das Leben des Maestro ein. | «Ma intanto il giorno è mio...» – «Jetzt gehört der Tag mir...»: Die Tessiner Autorin **Elena Spoerl** (Carabbia TI), Enkelin von Luigi Tosi, liest aus ihren Gedichten, die in der Provinz Grosseto mit einem 1. Preis ausgezeichnet worden sind.

So 25.6. Massa Marittima (Italien), Convento delle Clarisse, 11 Uhr

«Questo vento che viene dal niente del mare...»: Der Wind und das Leben trieben **Marina Rezzonico** von Basel, wo sie geboren ist, ans Meer nach Ligurien, in die Toscana und ins Tessin. Sie stellt zusammen mit **Geneviève Marotel** (Castelnuovo Magra) ihre Lyrik vor. | «Dove son?» hebt das Gedicht *Musik* des 2014 verstorbenen Schweizer Dichters **Virgilio Masciadri** an. Seine Schwester **Cornelia Masciadri** (Hunzenschwil) liest aus seinem ins Italienische übersetzten Werk. | «Le silence est une île»: Vom Schweigen sprechen die Gedichte der Lyrikerin **Eliane Vernay** (Genf). | «Osservare un pugno di sabbia / svanire...»: **Ulrich Suter** (Schongau) hält Augenblicke fest, und dazwischen führen **Annamarie Bracher** (Blockflöte), **Cornelia Masciadri** (Mezzosopran) und **Hansruedi Zeder** (Klavier) Werke von Carl Philipp Emanuel Bach, Gabriel Fauré, Cécile Chaminade, Ruth Dürrenmatt und Annamarie Bracher auf.

Fr 30.6. Bern, Käfigturm, 11 Uhr / Robert Walser Zentrum, 14 Uhr

Der Berner Arzt und Fotograf **Peter Friedli** (1925-2012) hinterliess einen Nachlass von nationaler Bedeutung: Tausende von Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wissenschaft hat er in lebendigen Porträts festgehalten. Die kleine Präsentation im Käfigturm zeigt Friedli auch als begabten Aquarellisten mit Blättern aus der Kunstsammlung Hans & Marlis Suter. *Kühler Morgen - 5° auf der Laube* nannte er eines seiner Aquarelle aus dem Diemtigtal, zu dem **Annamarie Bracher** (Luzern) ein Stück für Blockflöte und Clavichord komponiert hat. (UA) | «Die Sonne wirft / mit Ornamenten nach / dem Nichts», schreibt Gerhard Meier, den Peter Friedli ebenfalls porträtierte, im Gedicht *Hundeäugig gafft die Welt*. Zum 100. Geburtstag ihres Vaters Gerhard Meier liest **Ruth Scheidegger** (Solothurn) Texte aus seinem Werk. Darauf folgt im Zentrum Robert Walser ein Werkstattkonzert mit der Komponistin **Ruth Dürrenmatt** (Bern). Ihre Werke interpretieren **Cornelia Masciadri** (Stimme), **Annamarie Bracher** (Blockflöten) und **Hansruedi Zeder** (Clavichord). Mit Erläuterungen von Ruth Dürrenmatt.

Sa 1.7. Aarhus (Dänemark), Dokk1, 13 Uhr

Aarhus, die diesjährige Kultuhauptstadt Europas, hat die grösste öffentliche Bibliothek Skandinaviens eröffnet: Dokk1. Ein riesiger Gong wird dort jeweils nach der Geburt eines neuen Erdenbürgers in Aarhus angeschlagen. Die unkonventionelle Bibliothek bietet Raum für lebhaftige Begegnungen, auch an dieser Seetaler Poesiesommer-Veranstaltung (Treffpunkt: Studierum, EG).

So 2.7. Köln (Deutschland), Kunsthaus Rhenania, 15 Uhr

«leben konntest du nicht / mein kind ohne namen / es blieb ein stein nur am meer»: Seit Jahrzehnten beschäftigt sich **René Böll** (Köln) mit Cillini, Friedhöfen für ungetaufte Kinder in Irland. Er schuf einen grossen Gemäldezyklus zu diesem Thema. Die japanische Komponistin **Makiko Nishikaze** (Berlin) schrieb dazu Kompositionen für Clavichord (UA). | «... Und meines Bleibens ist auf Jahre nicht / Ein Schimmer nur, / der bald vorüber muss, / Im Saitenspiel ein Ton – »: Zu Friedrich Hölderlins *Empedokles* fertigte René Böll eine Serie von Tuschmalereien. Die Komponistin **Ruth Dürrenmatt** (Bern) hat sie in die Komposition *Regenträume - das Lied des Schattenmannes* umgesetzt. **Annamarie Bracher** (Luzern) und **Hansruedi Zeder** (Hochdorf) interpretieren das Stück. | «... Musik, die mit der Stille spricht»: aus *Briefe an eine junge Pianistin* von **Gidon Kremer** liest **Enea Sparano** (Bonn). Der Violinist Gidon Kremer hält Musik dann für würdig, wenn sich der Interpret in ihren «namenlosen Klängen» aufzulösen vermöge.

Mo 3.7. Kassel (Deutschland), Documenta-Halle, 10 Uhr

Kunst sei eine «Auseinandersetzung mit dem Unverständlichen», meint Adam Szymczyk, Leiter der documenta 14. Die legendäre Kunstschau in Kassel ist geprägt vom Prozesshaften und Offenen. Die Absicht dieser Poesiesommer-Begegnung ist, den Dialog aufzugreifen und «Prozesse der Veränderung» mitzudenken und mitzugestalten.

Seetal / Schweiz

So 9.7. Schloss Heidegg, 11 Uhr

«Ultim ura da la not / Letzte Stunde der Nacht»: **Gianna Olinda Cadonau** (Chur) stellt ihre Gedichte, für die sie kürzlich mit dem Förderpreis der Schweizerischen Schillerstiftung ausgezeichnet worden ist, auf Vallader und Deutsch vor. Sie führen, wie ihre Verlegerin **Mevina Puorger** (Zürich) schreibt, «zu ihren Wurzeln und ihren Ahnen». Mevina Puorger moderiert die zweisprachige Matinee und **Hansruedi Zeder** umrahmt die Lesung am Flügel mit Werken von J.S. Bach. | Über die Bedeutung der sprachlichen Verständigung orientiert **Cornelia Kneubühler** (Sempach) aus der Sicht von *Aphasie Suisse*. Mit einem künstlerischen Beitrag von **Sandra Speiser** (Büren an der Aare).

Mo 10.7. Beinwil am See, 17 Uhr

«Wandlung zum Tag»: **Max Eichenberger** (*1902 in Beinwil a.S.), fuhr 1923 mit dem Motorrad nach Paris, wo er das Werk Paul Klees in Frankreich bekannt machte. Unter dem Pseudonym Max Berger schrieb er auch Gedichte. **Walther Fuchs** (Zürich) und **Osamu Okuda** (Bern) haben das schillernde Leben des Galeristen und Kunstschriftstellers recherchiert. | Zur Holztafel mit dem Entwurf des Jüngsten Gerichts von Michelangelo haben **Hermann Alexander Beyeler** und **Gerd J. Schneeweis** die Roman-Trilogie *Bozzetto* geschrieben: «Der in San Miniato eingepflanzte Zwischenstopp auf dieser beschwerlichen Reise von Rom nach Nizza bot dem Papst eine gute Gelegenheit, unter vier Augen ein vertrauliches Gespräch mit Michelangelo zu führen. Tommaso [...] ahnte, dass dort der Auftrag für die Schaffung des Wandfreskos in der Sixtina besprochen worden war. Jetzt wollte Michelangelo ihm die ganze Wahrheit erzählen...» | Michelangelos letztes Werk, die Pietà Rondanini, an der dieser noch sechs Tage vor seinem

Tod gearbeitet hatte, erwähnt die schwedische Autorin **Maria Modig** (Stockholm) im Roman *Das ferne Leuchten* (Originaltitel: *Ett ögonblick av grönt ljus*). Er handelt vom Leben des Kunsthistorikers Joel, der durch die Wirrnisse des finnischen Bürgerkriegs 1918 Frau und Kinder verliert. 1936 lernt Joel in Italien die Opernsängerin Siri kennen und sie geraten in faschistische Fährnisse. | **Makiko Nishikaze** (Berlin) und **Hansruedi Zeder** (Hochdorf) erschaffen am Clavichord den musikalischen Spannungsbogen zu den Lesungen.– Ort: Buch- und Kunstantiquariat Dr. Walter Eichenberger (Aarauerstr. 12; vis-à-vis Bahnhof).

Di 11.7. Lieli, Burgruine Nüegg, 11 Uhr

«... jeder Tag, den du verbracht / Ohne Genuss, ist ewiger Verlust»: Eine Lebensweisheit von **Khayyam**, dem iranischen Dichter aus dem 11. Jh., bildet das Motto des Tages. **Abbas Ali Salehi** (Isfahan), trägt Poesie aus seiner Heimat in verschiedene Orte im Seetal. | Dialektsprecher gesucht! Wer käme beim Anblick der Alpenkette auf der Ruine Nüegg nicht ins Schwärmen und verriete der japanischen Komponistin **Makiko Nishikaze** (Berlin) ein (Lieblings-)wort auf Buuredütsch? Sie verarbeitet Sprache zu Kompositionen und interessiert sich für Schweizer Dialekte. | **Erwin Messmer** (Bern), wandernder Lyriker und Musiker, liest *stante pede* Gedichte. Sie führen bis zum Säntis oder in Hölderlins Turm.

Di 11.7. Schloss Hallwyl, 15 Uhr

«Es ist im Grunde nicht hier, auch nicht jetzt. Es ist eine Zugbrücke, ein zufälliger Stopp»: Leben, Zeit und Erinnerung kreuzen sich in den Gedichten des schwedischen Lyrikers **Jonas Modig** (Stockholm). Aus dessen siebten Gedichtband *Mellan öarna i de långa sunden* hat der Nordist **Lukas Dettwiler** (Bern) Gedichte für diese zweisprachige Lesung ins Deutsche übersetzt. – «Das Glück das ich dir wünsche / hat ein weiches Fell / man kann es streicheln»: *Drei Küchenezettel* nennt **Erwin Messmer** (Bern) eines seiner Gedichte – sie enthalten Wünsche fürs Leben. **Makiko Nishikaze** (Berlin) und **Hansruedi Zeder** (Hochdorf) spielen Musik für Clavichord.

Di 11.7. Schloss Heidegg, Gartenlaube, 19.30 Uhr

«Du gehst bis zum Ende dieses Wegs, der zur Reife führt, / Dann biegst du ab zur Blume der Einsamkeit»: Wo liesse sich besser über Lyrik sinnieren, etwa über die Verse des iranischen Dichters **Ssohrab Ssepehri** (†1980), als im einem Garten? Bekanntlich gehören Gärten zur persischen Kulturgeschichte wie das Wort "Paradies" zu jener Sprache. Der iranische Germanist und Poesiesommer-Gast **Abbas Ali Salehi** (Isfahan) stellt eine Auswahl an persischer Dichtung vor, von Ali Abdollahi bis Nima Yushij.

Mi 12.7. Hohenrain, Johanniterkommende, Turm Roten, 16 Uhr

«Im Wechselspiel / zwischen Abwehr und Zuneigung / erlösen wir uns / in den Spiegelbildern», schreibt **Al'Leu** (Zürich) im Gedicht *Erfahrung*. Nach seiner Ausbildung zum Steinbildhauer bildete sich der Künstler mit Heimatort Hohenrain u.a. an der *Koninklijke Academie voor Schone Kunsten* in Antwerpen weiter. Im Gedichtband *Schnee in Flandern* blickt Al'Leu auf diese Zeit zurück. | «Auf dem Hügel jenseits des Sees stand der Turm des Radiosenders von damals. Von ihm kamen die Botschaften des Kalten Krieges»: Die Erzählung *See von Grossmann* der Autoren **Bert Siegfried** / **Utz Bodamer** (Zürich) im Band *Eine Woche. Ein Tag. Eine Ewigkeit* spielt im Luzernischen und schliesst ohne Happy End. Sie beschreibt, wie Grossmann dem «Sommer der Vergangenheit» begegnet – mit Lokalkolorit und einem vehementen Plädoyer für das richtige Zubereiten einer Rösti.

Do 13.7. Hitzkirch, Campus IPH, Gemeindebibliothek, 15 Uhr

«J'écirai sur une œuf / toute l'histoire du monde» – «Auf ein Ei / schreib ich die Geschichte der Welt»: **Georges Haldas** (1917-2010) aus Genf, Sohn eines Griechen und einer Schweizerin, verfasste Gedichte,

die in der Übersetzung von **Christoph Ferber** jüngst auf Deutsch erschienen sind. **Barbara Traber** (Worb) schrieb dazu ein Nachwort, und sie stellt den Band *Der Raum zwischen zwei Wörtern / L'espace entre deux mots vor*. | Zwischen den Kulturen bewegte sich auch **Renward Brandstetter** (1860-1942) aus Beromünster. **Franz Gross** (Hochdorf) gibt Einblick in das Werk des genialen Sprachforschers, der neben Mundarterzählungen auch über *Die Katze im Schweizerdeutschen und im Indonesischen* schrieb oder über *Die Sprache der Liebe in der massakarischen Lyrik* – worin es heisst: «Erst wenn ich tot bin, wenn ich den Erdboden als Decke über mich habe, dann werde ich sagen, jetzt weiss ich, dass sie mir nicht gehört». | **Gilles F. Jobin** aus Delémont hält in *Jouer dans le noir* existenzielle Momente fest und verdichtet sie zu Kürzestgeschichten. Die Episode *Fragments* schliesst mit der Frage: «Était-ce toujours avec les mots de sa vie qu'il jouait ? De quoi cherchait-il le nom?»

Sa 15.7. Indemini (Tessin), 14 Uhr

Nicht nur Bücher, auch ein Dorf kann man lesen. Empfehlung: Indemini. Die Journalistin **Heidi Bono** (Zofingen/Indemini) führt durch das Dorf an der Grenze zu Italien, das erst seit 1918 durch eine Fahrstrasse erschlossen ist. Im Gemeindehaus gibt es, dank der Initiative von **Marianne von Almen** (Indemini), ein aussergewöhnliches Bücherzimmer (Aula Scolastica). Es ist jeden Tag geöffnet. Ein Buch darf gelesen, gratis mitgenommen oder ein eigenes hingestellt werden. (Treffpunkt: Municipio)

So 30.7. Schloss Heidegg, 14-17 Uhr | 16. Schweizer Mundarttag

Ein Panorama der dialektalen Vielfalt der Schweiz. Moderation: **Christian Schmid**

«Jo woohrschinnli! ... Zuerst die Arbeit / und dann das Vergnügen / Jo woohrschinnli! / Warum hätts denn immer nochem Ässä ghaissä / Abwäschä! und nöd vorem? // Zuerst die Arbeit / und dann das Vergnügen / Än tomma chaibä Schpruch / tunggtsmi au hütt no / Chumper voor we däsäb / wo beverer hätt töörä läbä / zeersch hät mösä schtäärbä»: Der St. Galler Dichter **Erwin Messmer** (Bern) denkt in seinem Mundartband «Äm Chemifäger sis Päch» über die Existenz und unser allzumenschliches Verhalten nach. | «Un e Wyih zieht stolz u rund / syner Ringa hōei u wyt»: Melodisch klingen die Gedichte der Fruttigtaler Dichterin **Maria Lauber** (1891-1973). Auch ihre Mundartgeschichten leben von der urwüchsigen Sprache: «... er het ds Gfichtli gratsamet, dass's het trüeit. Nume mengischt het er e Tüppelgrind gmacht, ds Hani het chum gwüsse, westwäge, ol we's dernah öppis het gsiit su her er ma em Blick ggä, dass ds Hani het gsinet, es tüeji allwäg ds bessera, we's schwügi». **Trummer / Nadja Stoller** haben zu Maria Laubers Texten die passende Musik erschaffen. Christoph Trummer schreibt zu den Vertonungen, Maria Laubers Dichtung sei so stimmig, dass man sie nur noch singen müsse. | Die Aargauer Märchenerzählerin **Iris Meyer** (Aarau) zaubert wunderliche Geschichten aufs Schloss Heidegg und leiht scheuen Elfen ihre Stimme. | Mit unnachahmbarem Sprachwitz berichtet SRF Schnabelweid-Moderator **Christian Schmutz** (Freiburg) in *D Seisler hiis böös* über die Freuden und Leiden der Sensler. Das tönt im Dialog so: «Wy gseeschù dier so ùs Müschig zwüsche Tütsch ù Wäutsch? So prozentuau. – Auso, i bü haub Tütschschwytzer, a Drittù Wäutscha, haub Frybùürger ù zwee Drittù Seisler. – Öh, das git aber mee aus iis! – Ebe gseesch, dä Vortüü, wo wier hii!» Oder: «Wüsch, de ùnderschiid zwüsche Frybùürger ù Walliser köörschù denn, we dù mit ne duuzis machsch. D Seisler sy näy 'per duu', d Walisser sy 'per düü'. Û wiisch: Wier sy äbe nid *perdu*, nid verloore.»

Mo 31.7. Beinwil am See, 15 Uhr

Führt Querdenken zur Satire? «Der Begriff Querdenker ist etwas aus der Mode gekommen. Wahrscheinlich gab es mit der Zeit zu viele von ihnen», räsoniert **Ferdinand Pfister** (Olten) in *pfisters protokoll* Nr. 72 und fügt an anderer Stelle an: «Als Pflanze gibt es den Lorbeer nur in der Einzahl. 'Die Lorbeeren' sind für Bestleistungen aller Art reserviert. Die deutsche Sprache ist geheimnisvoll». | Hat nicht jeder seine Mode(n)? Der Satiriker **Hans Curti (Balm)** stellt die Frage, ob das Satiriker-Sein eine besonders

geschickte Art der Tarnung sei und formuliert in einer seiner wöchentlichen Gurtihans-Satiren: «An der letzten Fasnacht trug ich eine Burka. Man muss eben nicht immer alles so ernst nehmen». Gurtihans weiter: «Es könnte Satire sein, doch im Grunde ist es absolute Logik». – Ort: Buch- und Kunstantiquariat Dr. Walter Eichenberger (Aarauerstr. 12; vis-à-vis Bahnhof).

Di 1.8. Schloss Hallwyl, 14 Uhr

Cornelia Hesse-Honegger (Zürich), Wissenskünstlerin, spricht am Nationalfeiertag auf Schloss Hallwyl zum Thema «Kunst vor Wissenschaft». Sie erörtert an dieser Gottfried-Honegger-Lesung No. 9. die Frage, ob Kunst Lösungen für Probleme finde, die der Gesellschaft zugute kommen.

Fr 4.8. Château de Prangins, Musée national suisse, 11 Uhr

«Et d'espérer qu'il y aura encore un été, et encore un, et encore un autre – et chacun serait à nouveau tout neuf, comme s'il était le premier d'une formidable série» - «U ds hoffe, es gäb no e nächschte Summer u no eine u no einisch eine – u jede wär wider ganz nöi, wi wes der erscht u einzig wär vore unerhörte Zahl»: Neu erschienen ist, in der französischen Übersetzung von **Corinne Verdan-Moser** (Chardonne), der Band *D Zyt aahalte / Arrêter le temps* der Berner Autorin **Barbara Traber** (Worb). | «Ouila visite une villa, c'est la journée portes ouvertes. Son cœur pleure devant la beauté des pièces rénovées d'où émane une svelte élégance. Au galetas, on donne une performance... Et peut-être pourra-t-elle participer?» - «Wila steht in einer Villa, es ist Tag der offenen Tür. Ihr Herz beginnt zu tränen ob der Schönheit der renovierten Räume, die eine schlichte Eleganz ausströmen. Im Dachgeschoss gibt es eine Performance ... Und vielleicht kann man mitmachen?»: Die episodenhaften Geschichten *Wila / Ouila* von **Ruth Loosli** (Winterthur) hat **Denise Mützenberg** in der Übersetzung von Camille Luscher zweisprachig publiziert. | «Es gibt das Suchen nach dem passenden Klang, nach einer Nuance, ohne die der innere Wunsch zur Mitteilung verstummt»: Äussere und innere Wahrnehmung verdichten sich in den Reflexionen von **Li Mollet** (Spiegel b. Bern) unter dem Titel *irgendwann vielleicht* zu phantasiereichen und vieldeutigen Bildern. | «On aimerait écrire un livre empli de / phrases à découper (comme Schiller) ...» - «Man möchte ein Buch schreiben voll von / Sätzen zum Ausschneiden (wie Schiller) ...»: Feine Ironie zeichnen die Gedichte des Aargauer Lyrikers **Virgilio Masciadri** (†2014) aus. | «... la perte / n'est que durée» - «... einzig von dauer / ist der verlust », schliesst ein Gedicht von **Eva-Maria Berg** (Waldkirch D), die sich über die Grenzen hinweg für Lyrik engagiert. | Passend zum 'Weg der Aufklärung' bei Schloss Prangins laden **Cornelia Masciadri** (Mezzosopran) und **Hansruedi Zeder** (Clavichord) ein zu einem musikalischen Spaziergang mit Liedern u.a. von Jean-Jacques Rousseau, der auch komponierte.

Sa 5.8. Faido, Villa Silvia (14 Uhr) & Convento Frati Cappuccini (16 Uhr)

«Una farfalla / sulla croce del sepolcro / palpita lieve, / poi vola via. / La separazione mette ali / e lascia nell'aria / l'ombra / del ricordo» - «Ä Fligholderna / pulsêrt lêcht / ufum Chritz fam Grab / un de flightsch fort. / T Scheidug geet Fäkchtä / un laa der Schattä / fa der Psênnug / in der Luft», dichtete die walsersdeutsche Lyrikerin **Anna Maria Bacher** (Zumstäg/Ponte) am 18. Juli 2014. Ihr Gedicht *Ufum Grab* findet sich im dreisprachigen Band *Öigublêck / Augenblicke / Colpo d'occhio*, den Kurt Wanner im Limmat-Verlag herausgegeben hat. | Auf musikalischen Flügeln kommt das Programm von **Annamarie Bracher** (Luzern), **Cornelia Masciadri** (Hunzenschwil) und **Hansruedi Zeder** (Hochdorf/Calpiogna) daher. | Alte Fotografien aus Faido, die sich im Bildarchiv der ETH finden und die für diesen Poesiesommer-Anlass in der Villa Silvia präsentiert werden, bewahren Erinnerungen an die Leventina. **Mauro Valsangiacomo** (Viganello) und **Ulrich Suter** (Schongau) suchen Geschichten, die sich dahinter verbergen. | «Quando verso le sette / se ne va ancora passeggiando nel sole / una gallina marrone sull acciot-/tolato dalla canonica alla / porta della chiesa ...»: Was sich in Gedichten von **Virgilio Masciadri** (†2014) – übersetzt von Monica Oliari – ereignet, sind kleine Wunder. | «...levo lo sguardo: solo / una nube che passa», schreibt der Tessiner Lyriker **Enzo Pelli** (Gentilino) in seinem neusten Gedichtband. Beobachtungen aus

dem Alltag verschränken sich darin mit den Geheimnissen des Lebens. Pelli warnt vor der Quadratur des Kreises: «Non ascoltare / i profeti millenari. / Vogliono rendere quadrata la terra». | «Maman, Vincent, c'est deux mille? ... Qu'est-ce que tu racontes? ... La maîtresse dit dix-huit fois cent font dix-huit cents, vingt fois cent, ça fait deux mille... Et Émilie, c'est des milliers? – Non, là tu vas chercher trop loin, mon prénom n'a rien à voir avec les chiffres. - Mais moi, tu m'as appelé comme ça parce que je suis né en l'an deux mille?» **Sabine Dormond** (Montreux) erzählt in *Les Parricides* das junge Leben von Vincent, dem Drehpunkt der Familie. | «Ich beginne eine Beschreibung. Ich ende damit im Wald»: In frei mäandernden Texten entwickelt **Markus Stegmann** (Basel) im Band *Verkaufe Felgen* eine verstörende Sicht auf die «bodenlose» Gegenwart. | «Wie wäre es, das Gegebene zu verwandeln, dem Jetzt eine Chance zu geben»: **Li Mollet** (Spiegel b. Bern) hält der Veränderung in *irgendwann vielleicht* viele Türen offen. | «Als morgens / ich in die Landschaft // Dantes schaute wurde ich / fröhlich sogleich»: Über die Begegnung mit dem Genius Dantes legt **Bert Siegfried** (Zürich) poetische Rechenschaft ab im Band *Erste Hilfe – in nur zwei drei Zeilen*. | *À quoi rêvent-ils?* heisst eines der Bücher von **Olivier Chapuis** (Lausanne). Er stand der *Association vaudoise des écrivains* vor und liest in Faido aus einem aktuellen Text.

So 6.8. Guarda, 13 Uhr

Ist die Sprache, sind Klänge Inspiration für das visuelle Schaffen? Wie «tönt» das Unterengadin? Die Fortsetzung des Gesprächs mit der Künstlerin **Regula Verdet-Fierz** (Guarda), ergänzt um einen akustischen Dorfrundgang und Hinweise auf die Hörlandkarte des Vereins *Zuhören Schweiz*, geben Antworten auf diese Fragen - und führen zu neuen Inspirationen. (Treffpunkt: Guarda Cumün, Kirche)

alio: Di 8.8. Stockholm, Sven-Harrys konstmuseum, 18 Uhr

Das Musée des Beaux-Arts in Lausanne zeigte letzten Winter die Ausstellung *August Strindberg. De la mer au cosmos*. Angeregt von den Gemälden des schwedischen Dichters, der während seiner Aufenthalte in der Schweiz auch zeichnete und fotografierte, hat **Stefano Ghisleri** (Brescia) eine Strindberg-Suite für Klavier vollendet, die er selber uraufführt. S.E. **Christian Schoenenberger**, Schweizer Botschafter in Stockholm, stellt den Komponisten Stefano Ghisleri vor. **Erik Höök**, Intendent des Strindbergsmuseet Stockholm, führt in das Leben Strindbergs ein, der auch ein passionierter Musikliebhaber war.

Do 10.8. Beinwil am See, 12.30 Uhr

«... wachsam sein, widersprechen, nicht hinnehmen, wenn Menschen ausgegrenzt und Minderheiten diskriminiert werden. Das habe ich getan». In *Spurensuche* blickt **Klara Obermüller** (Männedorf) auf ihr Leben zurück. Die Erinnerungen der erfolgreichen Germanistin, Journalistin und Redaktorin schliessen Ängste, Zweifel, berufliche Kurswechsel und öffentliche Anerkennung mit ein – und sie führen auch in den Aargau: nach Othmarsingen, auf Schloss Brunegg oder nach Königsfelden. | «Bientôt, peut-être, un demi-siècle / qu'une main découpa le livre / avec le secret desseins d'exister.»: Nach rund dreissig bisherigen Lyrikpublikationen des Waadtländer Autors **Pierre-Alain Tâche** (Lausanne) ist dieses Jahr der erste zweisprachige Gedichtband *Dire adieu / Abschied nehmen* in der ch-Reihe mit deutschen Übersetzungen von **Markus Hediger** (Zürich) erschienen. Dieser übersetzt das oben angeführte Zitat des promovierten Juristen und alt Kantonsrichters Pierre-Alain Tâche so: «Vielleicht bald ein halbes Jahrhundert, / seit eine Hand die Buchseiten aufschneidet / in der heimlichen Absicht zu leben.» | «Aber jene Treppe aus Granit, / (...) vor gut zwanzig Jahren / habe ich sie erstellt. / Ich war ein Gartenbauarbeiter, / ich habe Bleibendes geschaffen»: Zum 100. Geburtstag des Basler Dichters **Rainer Brambach** (†1983) liest Markus Hediger zum Schluss eine Auswahl aus dessen gesammelter Lyrik. Ort: Buch- und Kunstantiquariat Dr. Walter Eichenberger (Aaraustr. 12; vis-à-vis Bahnhof)

Do 10.8. Hochdorf, Brauistübli, 15 Uhr

«... holterdipolter was war das nun was ist da los / verflixt die mäuse da ist eine *on line* gleich dem / schnitt von y mit dem RAND von u in : und =>: so sprachvergnügt geht es zu und her in *arioso* – *archive des zukommens* von **Elisabeth Wandeler Deck** (Zürich). Sie bringt, im Wechselspiel mit der Musik des Duo Krak, **Margrit Schenker** am Akkordeon und **Valentin Vecello** mit Klarinette, eine Auswahl zu Gehör und bietet, damit sich diese Konzertlesung in brillanten Verflechtungen zu einem Ganzen füge, auch Raum und Zeit für *SkalpeSkapelle* des Basler Lyrikers **Wolfram Malte Fues**. (Ort: Brauistübli, Brauipplatz 5)

Do 10.8. Schloss Heidegg, 19 Uhr

Unerwarteter Verlauf und *Helios Transport* heissen zwei Gedichtbände von **Klaus Merz** (Unterkulm). Der vielfach ausgezeichnete Lyriker liest daraus und lässt die poetischen Miniaturen Musik werden – im raffinierten Zusammenspiel mit der Sopranistin **Kornelia Bruggmann** (Siblingsen), dem Aarauer Komponisten und improvisierenden Musiker **Max E. Keller** (Winterthur) und **Egidius Streiff** (Basel) als Interpreten. Sprachliche Musikalität und improvisatorische Leidenschaft in allen Tonlagen zeichnen dieses Programm aus.

Do 10.8. Schloss Heidegg, 20.30 Uhr

«Nein, Angst hatte ich nie vor meinen Toten», flüstert der Pfarrer zur jungen Pflegerin in der kurzen, aber schauerlichen Geschichte *Geisterstunde* von **Hans-Walter von Moos**. Der Sprecher **Sami Lanz** (Huttwil) leiht ihr seine Stimme. Er wird begleitet vom Komponisten **Urs Heri**, Klarinette (Subingen) und den Musikerinnen **Esther Lehmann-Staub**, Fagott (Huttwil) und **Sabine Jud**, Querflöte (Subingen).

Fr 11.8. Hochdorf, Regionalbibliothek, 12 Uhr

Rosemarie Primault (Männedorf) war von 1970-1991 Privatsekretärin von Max Frisch. Sie schildert, wie sie zur Literatur kam und liest Passagen aus dem Werk des Schriftstellers **Hermann Hiltbrunner** (1893-1961), der nicht nur Reisebeschreibungen und Gedichte, sondern auch einen literarischen Zyklus über Bäume verfasste. In einem Rückblick formuliert sie: «Meine schönste Erinnerung an die ganze Schulzeit ist der Tag, als unser 23jähriger Lehrer, Martin Hiltbrunner, seinen Vater, Hermann Hiltbrunner, ins Klassenzimmer brachte und mich eintauchen liess in die Welt eines Dichters... Das muss ca. 1956 gewesen sein, zur gleichen Zeit als die Herren Frisch, Dürrenmatt und Hiltbrunner auf Boldern zusammenkamen mit diversen Politikern und Managern, um nach Lösungen zu suchen von Problemen, die wohl auch heute noch nicht gelöst sind.» | «Alles wäre vorhanden wenn jetzt nur aufblühte dein Herz», räsoniert **Walter Schüpbach** (Adligenswil) im Gedicht *Am Tag nach Allerseelen*. An anderer Stelle im Lyrikband *Scherben* schreibt er: «Dein Auge reicht bis zum Baum / bis zur Wolke reicht dein Auge reicht / bis zur Grube ...». | «Ich komme, ich komme, ich komme / Mit meinem Haar: der Fortsetzung von unterirdischen Gerüchen ...», heisst es im Gedicht *Ich werde die Sonne grüssen* der iranischen Lyrikerin Forough Farrochzad. **Abbas Ali Salehi** (Isfahan) stellt es im Original und in deutscher Übersetzung vor.

Fr 11.8. Schloss Hallwyl, 15 Uhr

Die Sixtinische Kapelle mit dem berühmten Jüngsten Gericht von **Michelangelo** machte den italienischen Bildhauer, Architekten, Maler und Dichter unsterblich. Die Roman-Trilogie *Bozzetto* lüftet Geheimnisse rund um den Entwurf des Jüngsten Gerichts. Der Autor **Hermann Alexander Beyeler** verrät, wie es zum Roman kam – und wie die abenteuerliche Geschichte weitergeht. | «Nu bor jag i Othmarsingen, ett komplett Arkadien» - «Jetzt wohne ich in Othmarsingen, ein vollständiges Arkadien»: **August Strindberg** in der Schweiz: eine Spurensuche, die auch in den Aargau führt. | Von Baden und Aarau, wo sie Lehrerin war, zog **Imma Grolimund** (1872-1944) aus dem Schwarzbubenland nach Ägypten und wurde nach abenteuerlichen Reisen Hauslehrerin am ägyptischen Königshof. Sie kehrte schliesslich in die Schweiz

zurück - nach Uezwil. Ihr Vater Sigismund war Sammler des solothurnischen und aargauischen Liedguts. Der Historiker und Herausgeber **Hans Brunner** (Winznau) stellt den jüngst in der Reihe *Solothurner Klassiker* erschienen Band über Imma Grolimund vor. | **Mayumi Kamata**, Königl. Musikhochschule Stockholm, und **Hansruedi Zeder** interpretieren am Clavichord Werke italienischer, schwedischer und schweizerischer Komponisten.

Sa 12.8. Schloss Heidegg, 11 Uhr

«Chi chi tschercha chatta.» Wer sucht, der findet – auch an diesem zweiten *café rumantsch* auf Schloss Heidegg: sei's *zücher* (Zucker) und *gromma* (Rahm) für den offerierten Kaffee, sei's das passende Buch für das Studium des Unterengadiner Idioms Vallader. «Allegra!», dieser zauberhafte Engadinergruss packe durch seine sprachliche Frische, schreibt Jachen Curdin Arquint in der Grammatik *Vierv Ladin*, die in der *editionmevinapuorger* in der vierten durchgesehenen Auflage neu erschienen ist. Die Romanistin und Verlegerin **Mevina Puorger** (Zürich/Ramosch) verrät, was darin zu finden ist und mit welchen Qualitäten dieser Klassiker unter den romanischen Lehrbüchern aufwartet.

Sa 12.8. Hochdorf, Salon de musique, 17 Uhr

«Auf den farbigen Blättern / loslaufen, / als könnte man / die Vergänglichkeit / aufhalten»: Die Zeit in Gedichten und Liedern von einst und jetzt erfahrbar macht dieser *Salon de musique* zum Thema *Unterwegs*. Mit der Seetaler Autorin **Silvia Trummer** (Baden), dem Sänger **Ruedi Stähelin** (Basel) und dem Organisten **Hansjakob Bruderer** (Seengen) am Flügel. (Ort: *Urswilstr. 29, c/o Zeder-Lehmann*)

So 13.8. Hochdorf, Salon de musique, 11 Uhr

Kammermusik und das Clavier – eine musikalische Entdeckung. **Cornelia Masciadri** (Mezzosopran), **Annamarie Bracher** (Blockflöten), **Mayumi Kamata** und **Hansruedi Zeder** (vierhändig gespieltes Clavichord) zeigen, welch unverhofftes Potenzial diese aussergewöhnliche musikalische Konstellation birgt. (Ort: *Urswilstr. 29, c/o Zeder-Lehmann*)

So 13.8. Beinwil am See, 19 Uhr

«Nicht jeder will die Welt erklären»: **Hannelore Dietrich** (Wabern) liest im Ruderboot auf dem Hallwilersee Gedichte sowie Passagen aus ihrem Roman *Vom Himmel gefallen*.

Coda: Norwegen – Schweden – Irland – Grossbritannien – Italien

Di 15.8. Bergen (Norwegen), KODE 3 Kunstmuseum, 10 Uhr

Vårnatt i hagen: Der norwegische Landschaftsmaler **Nikolai Astrup** (1880-1928) malte *Frühlingsnacht im Garten* in fünf Versionen. Er stellte fest, dass er nie länger als drei Stunden vor dem Motiv arbeiten könne, weil sich die Farben in der Natur durch den Wechsel des Lichts ständig änderten. Eine Zeichnung in Trondheim zu dieser Serie Astrups, sie zeigt das Motiv seitenverkehrt, gibt Rätsel auf. Wer kann es lösen?

Mi 16.8. Umeå (Schweden), Galleri Alva, 12 Uhr

Musik und Kunst sind universelle Sprachen. Wie reagieren sie aufeinander? Der spartenübergreifende Poesiesommer-Beitrag vor der Kulisse der aktuellen Sommersalong-Ausstellung in Umeå zieht Werke von Künstlern aus der Region Västerbotten in die Präsentation mit ein.

Mi 16.8. Hudiksvall (Schweden), Hotell Temperence, 21 Uhr

Ein musikalischer Versuch in nordischer Abendstimmung. Im Reich der Tasteninstrumente ist von wohltemperierter, mitteltöniger, reiner Stimmung die Rede. In Hälsingland trägt die Ruhe das ihre zu dieser stimmungsvollen Begegnung von Licht und Klang bei – ganz auf schwedische Weise.

Do 17.8. Stockholm (Schweden), Hallwylska museet, 19 Uhr

«Du är ju sielf en del som verlden sammanhåller, / Du föds med vett och drift, med känslor och begär ...» - «Du bist selber Teil dessen, was die Welt zusammenhält, / Geboren mit Verstand und Trieb, mit Gefühlen und Begehren»: Die schwedische Schriftstellerin **Hedvig Charlotta Nordenflycht** erhob um 1760 die Feder gegen ihren Zeitgenossen **Jean-Jacques Rousseau**, um das konventionelle Frauenbild des Genfer Philosophen zu demontieren. **Benita Funke** (Stockholm) und **Jonas Ellerström** (Stockholm/Lund) führen die Argumente der selbstbewussten Dichterin gegen die Ansichten Rousseaus ins Feld. **Cornelia Masciadri** (Gesang) und **Hansruedi Zeder** (Klavier) bringen das musikalische Kolorit in den grossen Salon des Hallwylska museet. | «Alles Elend der Welt / ist nichts gegen den / Schmerz jedes Einzelnen ...», schrieb der Schweizer Lyriker **Virgilio Masciadri** in einem seiner nachgelassenen Gedichte. Der zu seinem Gedenken ausgesetzte *Premio Virgilio Masciadri* wird dieses Jahr in Stockholm verliehen. Preisträger ist der Lyriker und Verleger **Jonas Ellerström**.

Fr 18.8. Strängnäs (Schweden), Multeum, 12 Uhr

«Det är mig icke obekant, at Poésien hos alla ej har detta lyckeliga ödet» - «Il ne m'est pas inconnu que la poésie ne trouve pas un écho favorable chez tous»: Die Poesie von **Hedvig Charlotta Nordenflycht** (1718-1763) aber dürfte auf Resonanz stossen, zumal die Dichterin darüber nachdenkt, wo der Ursprung der Gedanken liege, wie die Kräfte der Seele funktionieren und, was wir alle auch nicht begreifen, woher «das Feuer rührt oder der Saft der durch die Nerven fliesst».

Fr 18.8. Sollentuna (Schweden), Edsvik Konsthall, 17 Uhr

«Jedes Kunstwerk, wenn es eines ist, war zu jeder Zeit erklärungsbedürftig. Heute können wir uns den Luxus leisten, Kunstwerke, welcher Zeit auch immer sie angehören, in einen offenen Dialog treten zu lassen. Dies mit der Vorstellung verbunden, dass sich die Werke, neugierig wie sie sind, gegenseitig über die Konstitution ihres Bildseins aufklären», postulierte **Jean-Christophe Ammann** in seinen *Thesen zur Zukunft des Museums*. Das ihm gewidmete Poesiesommer-Kunstprojekt greift den Gedanken des 2015 verstorbenen Schweizer Ausstellungsmachers auf. Es bildet eine Hommage an **Meret Oppenheim**; ihre Arbeit *Zeitung im Wald*, 1973 in der *Anthologie graphique du Surréalisme* in Paris erschienen, möge Künstlerinnen dazu inspirieren, das Werk auf ihre Art zu lesen und zu interpretieren – damit sich, im Sinne von Jean-Christophe Ammann, die Werke im Dialog gegenseitig erhellen.

Sa 19.8. Edsbyn (Schweden), Hembygdsgården Mårtes, 15 Uhr

In Edsbyn (Hälsingland) konnte ein Clavichord des Stockholmer Instrumentenbauers Pehr Lundborg aus dem Jahr 1774 dank eines Beitrags des Seetaler Poesiesommers restauriert werden. Es ist nun nach mehr als einem halben Jahrhundert wieder spielbar. In der festlichen *Herrstuga* des Hofes Mårtes interpretieren **Mayumy Kamata** (Königl. Musikhochschule Stockholm) und **Hansruedi Zeder** (Hochdorf) Werke aus der schwedischen und internationalen Clavichord-Literatur auf diesem bundfreien Instrument. Dazu singt **Cornelia Masciadri** (Mezzosopran) Lieder von Giovanni Battista Pergolesi, Johann Adam Hiller, Jean-Jacques Rousseau, W.A. Mozart und Gabriel Fauré. **HansErik Svensson** (Stockholm) spricht über die Restaurierung dieses historischen Clavichords und seinen Klang, der die Zeiten überdauert.

So 20.8. Skokloster slott (Schweden), 14 Uhr

«Les femmes ... ne savent ni décrire ni sentir l'amour même»: Die Behauptung von Jean-Jacques Rousseau zitierte bereits vor mehr als 250 Jahren **Hedvig Charlotte Nordenflycht** in ihrer Schrift *La défense du genre féminin contre J.J. Rousseau citoyen de Genève*. Sie winkt in ihrem Langgedicht Rousseau literarisch herbei, um ihm weibliche Emotion, Intelligenz und Courage anschaulich vorzuführen. **Benita Funke** und **Jonas Ellerström** setzen nahe am Ort, wo die Schriftstellerin zwei Jahre nach der Veröffentlichung ihrer erst jetzt ins Französische und Englische übersetzten Schrift starb, den Dialog zwischen Frau und Mann mit Originalzitaten fort. Welche Töne **Jean-Jacques Rousseau** als Komponist traf, wird in seinem Werk *Air de trois notes* zu hören sein. **Cornelia Masciadri** (Gesang), **Mayumi Kamata** und **Hansruedi Zeder** (Clavichord) geben weitere Stücke zum Thema: Pergolesis Arietta *Se tu m'ami, se sospiri* oder *Lässt sich Amor bei Euch schauen* eines Anonymus (oder, warum denn nicht, einer Anonyma?).

Mi 13.9. Dublin (Irland), National Irish Visual Arts Library, 15 Uhr

«Tangible thoughts»: Irische Künstler aus vielen Counties dokumentieren ihre jeweils wichtigste Arbeit pro Jahr mittels des Schweizer Kunstprojekts musealia.org. Es wird, über die Jahre, eine Ergänzung zu herkömmlichen Museumssammlungen bilden. Der Seetaler Poesiesommer übergibt das Material der irischen [musealia](http://musealia.org)-Künstler an die National Irish Visual Arts Library (NIVAL).

Do 14.9 Middlesbrough (Grossbritannien), Institute of Modern Art, 12 Uhr

«Art is the mechanism that evolves human development. We should try things that might or might not work, we can do this here, we have a duty to this here». Das *Middlesbrough Institute of Modern Art* (Mima) verfolgt Visionen, die künstlerischem Denken und Handeln entsprechen. Sie schliessen das Scheitern ein. **Titus Eichenberger** (Beinwil am See) und **Ulrich Suter** (Schongau) laden Künstler der Teaside ein, ihre Arbeit vor Ort zu reflektieren und führen mit dem Forschungsprojekt musealia.org die Zusammenarbeit mit Mima und Navigator North fort.

Fr 29.9. London (Grossbritannien), Tate Britain, 14 Uhr

Im Studiensaal der *Tate Britain* liegen Vierwaldstättersee-Aquarelle von **J.M.W. Turner** auf, zu denen im Rahmen des Poesiesommer-Projekts *fundus* neue Kompositionen für Clavichord entstehen. Fünf der Blätter wird der Schweizer Komponist **Michael Schneider** (Aarau) in Musik umsetzen. Die ersten Zwischenresultate dieses sublimen Vorhabens liegen vor.

Sa 30.9. Luton (Grossbritannien), Central Library, 14 Uhr

«Paint a poem!» Die *Luton Poetry Society* fordert dazu auf, den antiken Gedanken «Painting is silent poetry. Poetry is painting with the gift of speech» in die Praxis umzusetzen. Sie lädt, wie schon in Vorjahren, den Seetaler Poesiesommer ein, am diesjährigen Luton Poetry Festival teilzunehmen.

So. 1.10. Triest (Italien), Caffè Tommaseo, 15 Uhr

Die Literatur ist in der Stadt an der oberen Adria zu Hause. In Zusammenarbeit mit dem Circolo svizzero di Trieste führt der Seetaler Poesiesommer zum dritten Mal in Folge das *Festival di poesia svizzera* mit Schweizer Lyrikerinnen und Lyrikern durch. Es lesen **Annarosa Zweifel Azzone** (Padua), **Gerold Ehrsam** (Liestal), **Markus Hediger** (Zürich), **Claire Krähenbühl** (La Sarraz), **Gérald Krebs** (Helsinki), **Cornelia Masciadri** (Hunzenschwil), **Denise Mützenberg** (Le Grand-Saconnex), **Erika Rombolotto** (Mestre), **Bert Siegfried** (Zürich), **Eliane Vernay** (Genf). Moderation: **Monica Oliari** (Aarau).

«Das fehlt ja noch!»

Vermissen Sie etwas auf dem Programm? Möchten Sie selber etwas vorstellen oder einbringen?

Eine *Carte blanche*, für das, was fehlt, erhält, wer sich mit einer Anregung für eine Lesung, eine kulturelle Präsentation oder dergleichen meldet. Die Veranstaltung findet nach Vereinbarung im Seetal statt.

Anmeldungen an: ulrich.suter.kultur@bluewin.ch

Information/Reservation

Schloss Heidegg (Gelfingen LU): www.heidegg.ch | Tel. +41 (0)41 917 13 25

Schloss Hallwyl (Seengen AG): www.schlosshallwyl.ch | Tel. +41 (0)62 767 60 10

Eintritt

Fr. 15.- | Schweizer Mundarttag Fr. 25.-

Leitung

Ulrich Suter | ulrich.suter.kultur@bluewin.ch

MUSEEN IM KULTURKANTON AARGAU



SCHLOSS LENZBURG – MUSEUM AARGAU

Wer die Ziehbrücke zum Schloss überwunden hat und durch das Holztor den Hof betritt, taucht in die rund 1000-jährige Geschichte der Burg ein.

1. April – 31. Oktober
Di – So und allg. Feiertage 10–17 Uhr
Schloss Lenzburg
Telefon +41 (0)848 871 200
www.ag.ch/lenzburg



SCHLOSS HALLWYL – MUSEUM AARGAU

Vom romantischen Wasserschloss ist es nur ein Sprung zum Naturschutzgebiet am Hallwilersee. Verbinden Sie Geschichte, Kultur und Natur zu einem spannenden Ausflug!

1. April – 31. Oktober
Di – So und allg. Feiertage 10–17 Uhr
Schloss Hallwyl, Seengen
Telefon +41 (0)848 871 200
www.schlosshallwyl.ch



SCHLOSS WILDEGG – MUSEUM AARGAU

Die barocke Schlossdomäne ist ein authentischer Erlebnisort der Geschichte und der historischen Gartenkultur. Im Nutz- und Lustgarten wachsen über 300 seltene Gemüse- und Pflanzenarten, angebaut und betreut von der Stiftung ProSpecieRara.

1. April – 31. Oktober
Di – So und allg. Feiertage 10–17 Uhr
Schloss Wildegg
Telefon +41 (0)848 871 200
www.schlosswildegg.ch



KLOSTER KÖNIGSFELDEN – MUSEUM AARGAU

Das Kloster wurde von der Witwe König Albrechts I. gestiftet und diente als Memorialort der Habsburger. Die farbigen Glasfenster zählen zu den herausragendsten Werken europäischer Glasmalerei im Spätmittelalter.

1. April – 31. Oktober
Di – So und allg. Feiertage 10–17 Uhr
Kloster Königsfelden, Windisch
Telefon +41 (0)848 871 200
www.klosterkoenigsfelden.ch



LEGIONÄRSPFAD – DER RÖMER-ERLEBNIS-PARK

Auf Spiel- und Thementouren tauchen Besucher in die faszinierende Geschichte des einzigen römischen Legionärlagers der Schweiz ein. Der Legionärspfad ist ein Ausflugsziel für Familien, Erwachsene und Gruppen.

1. April – 31. Oktober
Di – Fr 9–17 Uhr
Sa/So und allg. Feiertage 10–18 Uhr
Legionärspfad Vindonissa, Windisch
Telefon +41 (0)848 871 200
www.legionaerspfad.ch



AARGAUER KUNSTHAUS AARAU

Das Aargauer Kunsthaus beherbergt eine der schönsten und grössten Sammlungen Schweizer Kunst vom 18. Jahrhundert bis heute. Zahlreiche Sonderausstellungen widmen sich der zeitgenössischen Kunst aus dem In- und Ausland.

1. April – 31. Oktober
Di – So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr
Aargauerplatz, Aarau
Telefon +41 (0) 62 835 23 30
www.aargauerkunsthaus.ch



SWISSLOS
Kanton Aargau

KANTON LUZERN
Kulturförderung
SWISSLOS

prohelvetia

MIGROS
kulturprozent



FONDATION
JAN MICHALSKI
POUR
L'ECRITURE
ET LA
LITTÉRATURE

SWEDISH
ARTS COUNCIL



Peter Halter Stiftung | Vereinigung Pro Heidegg | Gemeinde Hochdorf